

Die Ausnutzung pflanzlicher Nahrung.

In einem lebenswerten Aufsatz der letzten Nummer der „Süd-deutschen Monatshefte“ untersucht Professor Hans Friedenthal die Möglichkeiten, die Pflanzennahrung mehr als bisher der menschlichen Ernährung dienstbar zu machen. Die vielfachen Mittel der Kultur, um die Verwertung der natürlichen Nahrung für den Menschen zu erleichtern, haben bisher — so führt er u. a. aus — nicht zu einer Erweiterung der ausnutzbaren Pflanzennährstoffe von Seiten der Menschen geführt. Durch Kochen und Baden, durch Mahlen und Zerkleinern wird die Aufnahme der Pflanzensäfte erleichtert und die Zahl der dem Zentralnervensystem zufführenden Sinnesreize durch Erhöhung des Genusses der einzunehmenden Nahrung gesteigert, die Zeit der Nahrungsaufnahme verkleinert und ein Teil der Verdauungsarbeit dem Körper abgenommen, und doch ist mit allen bisherigen Hilfsmitteln der Zubereitung der Nahrung der Mensch den omniboren (d. h. allesfressenden) Tierarten gegenüber nicht wesentlich im Vorteil und der Vorsprung der spezifisch angepassten reinen Pflanzenfresser, namentlich der Wiederkäuer nicht aufgehoben. Der Mensch nützt wie die andern Omniboren im wesentlichen nur die mit Reservestoffen angefüllten Pflanzenteile (Früchte, Wurzeln, Knollen) aus, während die lebensdauere Substanz der Pflanzen und das eigentliche Pflanzengewebe nur von den reinen Pflanzenfressern mit ihrer spezifischen Anpassung des Verdauungsapparats zweckmäßig ausgenutzt wird, von den Omniboren dagegen nur gelegentlich mitgenossen wird. Gerade die Kernstoffe und eiweißreichsten Pflanzenteile, welche für den Gewebeaufbau des Menschen von der größten Wichtigkeit wären, wie namentlich die Blätter der Pflanzen, können bisher vom Menschen weder roh noch gekocht genügend ausgenutzt werden. Es ist freilich nur der hohe Eiweißgehalt des Spinats, welcher seit langem die Aufmerksamkeit der Ärzte auf sich gezogen hat, der uns veranlassen sollte, die Ausschließung von Grünfütter für die menschliche Ernährung zu erstreben, sondern es ist der reiche Gehalt an Protoplasmata und an allen Wachstumsbausteinen, der im Gegensatz zu den bisher bevorzugten Reservestoffen der Pflanzen dem Aufbau menschlichen Gewebes namentlich in der Zeit rascher Regeneration nach erschöpfenden Krankheiten oder bei raschem Wachstum dienlich wäre. Bei der inneren chemischen Gleichartigkeit aller lebendigen Substanz bedarf es nur der Verdaulichkeit und der Abwesenheit störender Stoffwechselprodukte, damit alles Lebende geeignet ist, allem anderen organisch sich nähernden Lebewesen zur Nahrung zu dienen; wir haben aber keinerlei Anhalt für die Vermutung, daß pflanzliches Protoplasma chemisch wesentlich anders zusammengesetzt ist als tierisches Protoplasma und daher ungeeignet für den Aufbau menschlicher Gewebe. Bei einigen Pflanzen macht die Anwesenheit von Giften im Zellsaft das Gewebe roh und ungenießbar (Fliegenpilz, Ranunkelwurz); nach Entfernung von Giften und Bitterstoffen bildet die Verdauung des Pflanzengewebes den einzigen Grund gegen die Verwertung als Nahrungsmittel. Die Schwerverdaulichkeit der Pflanzengewebe beruht einzig und allein, soweit wir bisher bekannt, in der Verdauung des pflanzlichen Protoplasmas in Zellulosewände. . . .

Herr Professor Friedenthal untersucht dann im einzelnen die menschlichen Ernährungsorgane, Zähne, Schlund, Magen usw. im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit für eine Ernährung durch Pflanzenkost. Er faßt diese Untersuchungen zusammen in den folgenden Sätzen:

Als anatomische Anpassungen des erwachsenen Menschen an die Ausnutzung pflanzlicher Nahrung haben wir also zu betrachten die mehlförmigen Schneidezähne, geeignet zum Abbeißen und Zerbrechen von Pflanzenteilen, die mahlgahnähnlichen vorderen Backenzähne, die breiten Backenzähne, den engen Schlund, den Mandarm mit Wurmfortsatz und den geräumigen Dickdarm. Ohne jede Zuhilfenahme des Feuers, allein durch seine körperliche Anpassung könnte vermuthlich der Mensch, wie andere Affenarten mit roher Pflanzenkost sein ganzes Nahrungsbedürfnis befriedigen und dabei eine außerordentliche Leistungsfähigkeit entwickeln. Durch die Zubereitung der Speisen ist der Mensch imstande, eine ganze Reihe von Arbeitsleistungen seinem Verdauungsapparat abzunehmen, wobei im Beginn der Kultur die dem Verdauungsapparat abgenommene Arbeit von der menschlichen Bewegungsmaschine verrichtet werden mußte, wie z. B. das Zerreiben der Körnernahrung, während der Kulturmenschen diese Arbeit durch Maschinen verrichten lassen kann. Je höher der Kulturzustand des Menschen, desto geringer der Anteil des Verdauungsapparats an der Ernährungsarbeit. Zunächst übernimmt die Bewegungsmaschine direkt, später auf dem Umwege über Arbeit des Gehirns einen Teil der Arbeitsleistung der Ernährungsorgane. Um einen Fortschritt in der Ernährung des Menschen anzubahnen, müssen wir uns fragen, in welcher Weise wir Arbeit auf Maschinen über-

tragen können, die bisher vom Körper des Menschen geleistet werden mußten. Jeder Fortschritt muß eine Ersparnis an körperlicher Menschenarbeit bedeuten. . . .

Zerreibt man getrocknete Getreidekörner zu Mehl, so ist dies trockene Pulver dem Kulturmenschen nicht ohne weitere Zubereitung in genügender Menge genießbar. Die Australneger freilich kennen keine größere Delikatesse als rohes Mehl. Sie spuden auf die Erde, bis eine tüchtige Pfütze entsteht, verrühren das Mehl mit dem Speichel und verzehren den entstehenden Kleister mit großer Begierde. Der Kulturmenschen empfindet es häufig schon als große Unbequemlichkeit, Brot in größeren Mengen zu sich nehmen zu müssen. Brot erfordert eine beträchtliche Konzentration, belastet die Verdauungsorgane mit großen Massen und wird zuletzt noch durch die Dickdarmgärung lästig. Die Einführung rein vegetarischer Lebensweise scheiterte hauptsächlich an diesen gesundheitlichen Unbequemlichkeiten, zu denen sich noch die unbefriedigende Erregung der Geschmackempfindungen bei reiner Pflanzennahrung gesellte. Grüne Pflanzenteile, wie z. B. Spinatblätter, enthalten soviel Nährstoffe in trockenem Zustande, daß das Nahrungsbedürfnis des Menschen an Salzen, Eiweißstoffen, Kohlehydraten und Extraktivstoffen allein von ihnen und bei Zugabe von Pflanzenfett das ganze Nahrungsbedürfnis des Menschen ohne Volumenvergrößerung, gegenüber der heute üblichen Kost befriedigt werden könnte, wenn es gelänge, die oben erwähnten Anzutragsigkeiten rein vegetarischer Ernährung zu beseitigen. Außer Spinatblättern nenne ich noch Paris, grüne Erbsen und Bohnen mit ihren Schalen, Artischocken, Spargel, Blumenkohl, Butterkohl, Winterkohl, Rosenkohl, Savoyerkohl, Rotkohl, Zuckerhut, Spitzkohl, Weißkohl, Blätter der Stedrübe, jerner Endivien, Kopfsalat, Feldsalat, Rhabarber, Löwenzahn, Petersilie, Weichsel, Sauerkraut, außerdem noch eine Menge anderer Küchenkräuter. Alle diese Grünpflanzen, charakterisiert durch das Fehlen erheblicher Mengen von Reservestoffen und durch ihren Reichtum an Kernstoffen, die bisher in der Physiologie noch so gut wie gar nicht bei der Ernährung wachsender Kinder berücksichtigt werden, werden nur gelegentlich vom Menschen neben den pflanzlichen Reservestoffen genossen, und in der üblichen Weise zubereitet, nicht vollständig ausgenutzt.

Herr Professor Friedenthal erklärt nun: Durch feinstes maschinelles Pulverisieren ist es möglich, getrocknete Grünpflanzen zu zerkleinern, daß der allergrößte Teil der Zellwände zerrissen und der gesamte Zellinhalt den Verdauungssäften zugänglich gemacht wird, ohne weitere Zubereitung durch Kochen, Baden oder ähnliche Hilfsmittel. Freilich lassen sich trockene Grünpflanzen nicht ohne weiteres zwischen Mahlsteinen zermahlen wie die mehlighaltigen Pflanzenteile und Körner. Der Verfasser erzeugte Feuer, als er versuchte, trockenen Spinat zwischen Mahlsteinen zu zermahlen. Zerkleinert man aber in zweckmäßiger Weise trockene oder feuchte Grünpflanzen feiner und feiner, so wird ein immer größerer Teil der Zellstoffe frei, was durch unser chemisches Sinnesorgan, die Zunge, deutlich und auf einfache Weise konstatiert werden kann. Zerriebene Karotten schmecken um so süßer, je mehr Zellwände zerrieben werden. Grünpflanzen, welche Bitterstoffe oder Giftstoffe enthalten, werden, in größeren Mengen genossen, um so gefährlicher wirken, respektive um so schlechter schmecken, je feiner die Gewebe zerkleinert worden sind. Der Auswasch der Pflanzen für die Menschenernährung in dieser Form ist also die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die Nahrungsmenge, welche für den Kraftbedarf des Menschen ausreicht, wird kleiner, daher auch die Beschaffungsarbeit und Sammelarbeit. Die Zubereitungsarbeit ist bei Verwendung der feinsten Pulver auf ein Minimum reduziert. Das Gewicht der im Darm mitzuführenden Inhaltsmassen ist bei der raschen Verdaulichkeit der Gemüsepulver ein Minimum; die Bewegungen der Arbeitsmaschine sind wenig behindert. Die Entleerungsarbeit ist ebenfalls wesentlich kleiner, als beim Genuß unaufgeschlossener Pflanzennahrung in der üblichen Zubereitung, selbst im gekochten oder gedampften Zustand. Magenkrankheit und schwächliche Personen werden mit Vorteil mit der Möglichkeit der Ausnutzung der Gemüsepulver Gebrauch machen können, wenn die Geschmacksfrage zu ihrer Befriedigung gelöst wird. Weite Landstrecken, welche bisher nur unrationell für die Ernährung des Menschen durch Körnerbau oder Viehzucht sich ausnutzen ließen, würden beim Grünfütterbau durch das viel raschere Wachstum der vegetativen Pflanzenteile einen vielfachen Ertrag abwerfen können. Der erwachsene Mensch hat bei der bisherigen Kost, wenn sie nur allen Individuen immer in den nötigen Mengen und Qualitäten zur Verfügung gestanden hätte, sein Auskommen gefunden. Die Frage nach der Art der Darreichung von pflanzlichen Kernstoffen, Eiweißstoffen, Extraktivstoffen, Alkaloiden, Eisen und Salzen im Kindesalter und bei Säuglingen scheint mir erst durch die Darreichung der feinst verkleinerten Gemüsepulver in der Milch gelöst worden zu sein.

Kleines Feuilleton.

Aus der Geschichte des Aermellkanal-Tunnels.

Ueber Kopenhagen kommt die Nachricht, daß der alte Plan eines Tunnels unter dem Kanal hindurch zur Verbindung von Frankreich und England, wieder in den Bereich der Erörterungen gezogen ist. Es hatte sich eine parlamentarische Tunnelkommission in London gebildet, der 60 Liberale, 60 Konserervative und 60 irische Nationalisten angehören; sie hat eine Sitzung abgehalten und will nun dem Unterhaus vorschlagen, den Bau des Tunnels möglichst bald nach dem Krieg in Angriff zu nehmen. Der Krieg hätte England und seinen Verbündeten große Vorteile gebracht, wenn der Tunnel schon bestanden hätte. — Unter diesen Umständen erhalten einige Mitteilungen erhöhtes Interesse, die der „Prometheus“ kürzlich über die Geschichte des Tunnelplans brachte. In ihnen wird daran erinnert, daß der ursprüngliche Plan von Frankreich ausging und die ersten Vorschläge bereits im Jahre 1874 der englischen Regierung zur Begutachtung vorgelegt wurden. Doch die englische Regierung hielt es für gefährlich, den Bau einer Unterseebahn nach dem Festlande zu gestatten und lehnte vorwiegend aus militärischen Gründen ab. Auch späterhin blieb die Haltung Großbritanniens in dieser Frage unverändert, während die Franzosen sich immer wieder mit dieser Idee beschäftigten und zweimal neuerdings an England herantraten, und zwar im Jahre 1882 und später im Jahre 1900. Bei den letzten Vorschlägen führte Frankreich auch ins Feld, daß die technische Schwierigkeit mit Hilfe der modernen Erfindungen vollkommen zu lösen sei. Trotzdem ging das englische Parlament ohne weitere Erörterung des Projekts zur Tagesordnung über. Die sehr England infolge des Weltkrieges seinen Standpunkt in dieser Frage geändert hat, geht aus der oben erwähnten Meldung hervor. Der Kostenanschlag für den Bau des Tunnels beträgt 400 Millionen Franc, die Arbeitsdauer wird auf 3—4 Jahre geschätzt.

Der Magnet im Kriegslazarett.

Neben den zahlreichen und verschiedenartigen chirurgischen Instrumenten, deren man sich zur Entfernung von Geschossen aus dem Körper bedient, hat sich in vielen Fällen auch der Magnet bewährt. Kürzlich ist er nur verwendbar zum Hervorholen solcher Fremdkörper, die aus Eisen bestehen oder wenigstens einen größeren Teil Eisen enthalten. Im Auge hat man sich schon seit dem 17. Jahrhundert des Magnets zur Entfernung kleinerer, in das Innere eingedrungener Eisenteile bedient. Dagegen hat man erst während des gegenwärtigen Krieges begonnen, in umfangreichem Maße Versuche mit der Verwendung des Magnets am übrigen Körper anzustellen. Man bediente sich dabei des Elektromagnets, dem man eine ganz beträchtliche Anziehungskraft zu verleihen vermag. Die wesentlichen Vorteile dieses Werkzeuges gegenüber allen anderen Instrumenten bestehen vor allem darin, daß man des mühsamen Suchens nach dem Geschöß entbehren ist. Man führt die Spitze des Magneten in die Wunde ein, und häufig befindet sich nach kürzester Zeit der Geschößteil daran. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß das Metallstück sich gewöhnlich in der Längsrichtung auf den Magneten einstellt und somit beim Herausziehen keine erheblichen neuen Verletzungen hervorruft. Hierdurch sowie durch die Entbehrlichkeit der Einführung von Instrumenten in den Wundkanal selbst werden viel leichter Infektionen der Wunde vermieden. Die Feststellung, ob überhaupt ein eiserner Fremdkörper im Körper steckt, erfolgt auf einfache Weise durch das sog. Sideroskop, das im wesentlichen aus einer empfindlichen, an einem Faden aufgehängten Magnetnadel besteht. (2)

Notizen.

— Theaterchronik. In der Volksbühne (Theater am Bülowplatz) wird von Freitag ab Shakespeares „Sommer-nachts Traum“ mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy gegeben werden.

— Nicht Blindlings vernichten! Der „Verein der Freunde der königlichen Bibliothek“ bittet uns, auf folgendes hinzuweisen: Um der Papiernot abzuwehren, entschließt sich jetzt mancher, alte Akten, Schriftstücke und Druckarbeiten zum Einstampfen bereit zu stellen. Unter dem massenhaften wertlosen Material befinden sich aber sicher auch noch viele höchst wertvolle und für die wissenschaftliche Forschung späterer Zeiten wichtige Stücke, die, wie Briefe berühmter Männer u. a. m., zum Einstampfen zu schade, in eine öffentliche Bibliothek gehören. Um dem unerwünschten Verlust solcher Stücke vorzubeugen, erbitet sich die Geschäftsstelle des vorgenannten Vereins in Berlin NW 7, Unter den Linden 88, die abzugebenden Akten usw. zu prüfen. Die darunter zur Erhaltung sich eignenden Stücke sollen der königlichen Bibliothek überwiesen werden. Gegebenenfalls laßt der Verein die Stücke auch an.

Für tot erklärt.

Von Ernst Bisert.

11) „Aber ich darf's nicht annehmen. Geben Sie mir die Beine, ich kann selbst fahren, und kehren Sie zurück, Herr Silgruber.“

„Durchaus nicht! Die Pferde sind im Stalle übermütig geworden und müssen eine starke Hand fühlen. Sieh nur — sie werden schon jetzt unruhig.“

„Aber Ihre Mutter —“

„Was kümmert Dich meine Mutter? Sie wundert sich über manches, worüber nichts zu wundern ist.“ Dabei sprang er vom Schlitten, trat zur Fischersfrau und nötigte die noch ungeschlüssig Widerstrebende auf den mit einer Decke belegten Strohsitz. Er selbst setzte sich daneben, und fort kausete der Schlitten durch den Winternebel.

Eine Weile blieben beide stumm. Aber als sie sich erst an die Lage gewöhnt hatten, kam bald ein Gespräch in Gang und wurde so lebhaft, daß ihnen die Weile bis zum Markort noch nie so kurz vorgekommen war. Annika erzählte von ihren traurigen Erlebnissen, und Konrad Silgruber nahm recht warmen Anteil daran. Dann sprach er selbst von den Veränderungen in seinem elterlichen Hause, daß er früher stets in großer Abhängigkeit gehalten worden sei, nach seiner Großjährigkeit aber doch die Wirtschaft übernommen habe und nun sein eigener Herr wäre, wenn schon seine Mutter noch immer gern mitrede, was ihr auch eigentlich nicht zu verdanken sei, da sie ja während der Krankheit seines Vaters und später nach seinem Tode für alles gerade wie ein Mann habe sorgen müssen. Nun dränge sie ihn immer, daß er eine reiche Partie machen solle, aber er könne sich nicht entschließen, des Geldes wegen zu heiraten, und wolle sein Herz sprechen lassen. Das fand Annika recht lobenswert, obgleich sie ihre Meinung für sich behielt.

„Es wird sich unter den reichen Wittstöchtern schon eine finden,“ sagte sie, „die Ihnen gefällt.“

„Ja glaub's nicht,“ antwortete er leise. „Sie sind alle dumm und eingebildet, eitel und verpöht. Es ist mir auch ganz und gar nicht ums Geld. Ich möchte eine Frau haben, die mich lieb hat und der ich etwas wert bin und die auch im Hause nicht das große Wort führen will. Wenn ich vor Jahren hätte wählen können — aber das ging damals nicht an.“

Sie schwieg und sah auf die Pelzdecke hinunter. „Ausrüchtig gefaßt,“ fuhr er nach einer Weile treuherzig fort, „ich kann noch immer nicht vergessen, daß ich der Annika Endoms einst von Herzen gut gewesen bin. So was sitzt fest.“ Es war ihr, als sähe er sie dabei so eigentümlich prüfend an, als ob er noch andere Gedanken im Rückhalt hätte. Sie merkte nun erst, daß sie beim Fahren allmählich dicht zusammengerückt waren, erhob sich ein wenig und setzte sich seitwärts an den Leiterbaum.

Der Krüger weitsaßte auf die Pferde los, die durchaus ihre Schuldigkeit taten und nun im gestreckten Galopp die Anhöhe zu dem Markort hinaufjagten, daß der Schnee von ihren Hufen die Schlittendecke völlig weiß überzog. Es war der Fischersfrau recht lieb, daß man am Ziele anlangte, ehe ihr Begleiter das Gespräch wieder aufnehmen konnte.

Doktor und Apotheker wohnten zusammen und arbeiteten einander getreulich in die Hand, wir wollen hoffen, nicht zum Schaden der Kranken, die aus dem Apothekerladen in die Doktorstube geschickt wurden und von dort mit dem Rezept wieder in den Apothekerladen zurückkamen. Der Apotheker, ein jovialer junger Mann, mit rundem Gesichte, schwarzem Bärtchen und immer vergnügten Augen, stand in gestickten Pantoffeln und mit der Pfeife im Munde auf der Schwelle und grüßte freundlich. „Du hast ja heute einen vornehmen Kutscher, Annika,“ sagte er zur Fischersfrau, als sie sich nach dem Doktor erkundigte.

„Herr Silgruber hat die Güte —“ erwiderte sie ihm schüchtern.

„Na, wird ihm wohl nicht gerade schmer geworden sein,“ fiel er lachend ein, „mit einer so hübschen Frau spazieren zu fahren. Was macht der Alte?“

Sie berichtete.

„Der Doktor ist nach der Grenze gefahren,“ sagte der Apotheker, „muß aber bald zurück sein. Hat wieder einmal einer von einer russischen Kugel einen Schuß durchs Bein bekommen. A propos, Du hast ja schon gehört, daß sie Deinen Vater in Rußland gegriffen haben?“

Sie wurde freideweig. „Auch das noch?“ murmelte sie kaum hörbar. Der Apotheker trat zu Konrad Silgruber, klopfte den Pferden auf den runden, glatten Rücken und erkundigte sich nach den Dorfneuigkeiten.

Eine halbe Stunde darauf kam auch wirklich der Doktor zurück, ein junger, äußerst tätiger, und in seinem Dienste unermüdet Mann. Es war ihm nichts Neues, bevor er noch vom Schlitten gesprungen war, schon wieder ein anderes

Fuhrwerk auf sich warten zu sehen. „Heute Nacht kommt Ihr nicht aus dem Stiefel, Doktor!“ rief ihm der Apotheker zu.

„Wenn es sein muß,“ erwiderte er etwas phlegmatisch, indem er sich aus seinem Pelz wickelte. „Ihr macht Euch unnütze Kosten,“ sagte er der Fischersfrau, nachdem er mit großer Ruhe ihre Mitteilung angehört hatte, „dem Alten wird kaum zu helfen sein. Aber wenn's Euch beruhigt, soll's mir auf eine Nacht nicht ankommen. Gabt Ihr etwas zu essen drüben?“

Annika sah verlegen zu Boden. „Vielleicht frische Fische.“

„Und Krähenbraten,“ fiel der Apotheker ein. „Laßt Euch nicht darauf ein, Doktor, und küktert erst.“

„Das wird denn doch wohl nötig sein. Aber da wird unsere Alte wieder ein gutes Gesicht machen, wenn ich ihr zur unredlichen Zeit komme.“

„Nur hübsch liebenswürdig sein,“ meinte der Apotheker. Unter der Alten war die Haushälterin gemeint, eine wahre Heze von Endor, von der sich die beiden Junggefallen tyrannischer liebten. Sie kochte vortrefflich und hatte stets die Speisekammer gefüllt, machte aber jedesmal tausend Redensarten, ehe sie mit etwas vorrückte, besonders wenn es außer der Zeit verlangt wurde. Diesmal fand der Doktor sie auffallend gefügig; er wußte freilich nicht, daß Annika für jedes Rezept noch ein gutes Gericht Fische extra mitgebracht und pflichtschuldigst an den Hausdrachen abgeliefert hatte.

Während der Doktor sich restaurierte, trat der junge Krüger zu ihm in die Stube, zählte eine Reihe harter Taler auf den Tisch und sagte, daß Frau Klars die für seine Bemühungen schickte. „Das hat ja keine Eile,“ meinte der Doktor. Aber der Apotheker verstand die Absicht besser. „Die Annika wird Dich nachher noch einmal bezahlen wollen,“ sagte er; dann nimm aber nichts an.“ „Aha!“ brummte der Doktor und meißelte unter dem Geflügel weiter herum, das ihm gerade unter die Gabel gekommen war.

Auf der Rückreise konnte das frühere Gespräch natürlich nicht wieder aufgenommen werden. Der Doktor und Annika teilten die Sige, und für Konrad Silgruber blieb neben den letzteren nur ein kleines Plätzchen, auf dem er mehr dazugeriecht als sah, indem er die Füße auf den Schlittenflügel gestellt hatte. Aber sie konnte nun doch nicht fortrücken, wenn er ihr einmal zu nahe kam und mit seinem Arm ihre Schulter berührte. Die Fischersfrau schien auch nicht darauf zu merken; sie trug sich mit schweren Gedanken über die Zukunft und fragte den Arzt nach den näheren Umständen der Befangennehmung ihres Vaters. (Fortf. folg.)

Die Befehlsmachung des Oberkommandos in den Marken betreffend...
Die vollständige amtliche Bekanntmachung erfolgt an den Anschlagtaulen und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.

Berlin, den 18. Juli 1916.
Der Vorkriegs-Präsident.

Deutsches Theater.
Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Die Familie Schimek.
Kammerspiele.
Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Der Floh im Panzerhaus.
Volksbühne. Theater a. Bülowl.
Letzte drei Aufführungen. 8 1/2 Uhr:
Robert und Bertram.
Freitag, den 21. Juli, 8 1/2 Uhr:
Ein Sommernachtsstraum.
Dir. Meinhard-Bernauer.

Lessing-Theater.
Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Lumpacivagabundus.
Sommerpr. Keine Vorverkaufsgelb.
Deutsch. Künstler-Theater.
Allabendlich 8 1/2 Uhr:
Die selige Exzellenz.

URANIA
Taubenstr. 48/49.
8 Uhr:
Im Lande der Mitternachtssonne.

Theater am Dienstag, den 18. Juli.
Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
8 Uhr: **Boccaccio.**
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater
8 1/2 Uhr: **D. Dreimäderlhaus**
Komische Oper
8 1/2 Uhr: **Der selige Balduin**
Lustspielhaus
8 1/2 Uhr: **Brauchbar & Fix.**
Metropol-Theater
8 30 Uhr: **Die Großherzogin v. Gerolst.**

Kleines Theater
8 1/2 Uhr: **Liebelei.**
Schiller-T. Charlottenb.
8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**
Thalia-Theater
8 1/2 Uhr: **Blondinen.**
Theater am Nollendorfpf.
1/9 Uhr: **Immer feste druff!**
Theater des Westens
1/9 Uhr: **Das Glücksmädel.**
Trianon-Theater
8 1/2 Uhr: **Was werden d. Leute sagen**

Rose-Theater.
8 1/2 Uhr: **Wenn die Siegesglocken läuten.**
Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin.
Walhalla-Theater.
Anfang 8 Uhr. Sonntag 9 1/2 u. 8 U.
Der Millionenbauer.
4 1/2 Uhr: Garten-Vorstellung.
Voigt-Theater.
Bade- u. 58. Badstr. 58.
Täglich
Auf hoher See.
Vollständ. in 5 Bildern von Willen.
Erstklassiges Variété-Programm.
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Kennen Sie die Wohltat einer Leibbinde?
Sämtliche Systeme am Lager resp. nach Maßanfertigung sowie
Bruchbandagen aller Art.
Artikel z. Gesundh. u. Krankenpflege
Pollmann, Bandagist
Berlin N., Lothringer Str. 60.
Lieferant für Krankenkassen.

Allgemeine Orts-Krankenkasse für Berlin-Lichterfelde.

Am Dienstag, den 25. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr, findet im kleinen Rathhaussaal, Berlin-Lichterfelde, Schillerstraße, eine

Außerordentliche Ausschuss-Sitzung

statt mit folgender Tagesordnung:
1. Beratung und Beschlussfassung über Änderung der Satzung und zwar der §§ 33, 34, 46 und Einfügung eines § 53a.
2. Beratung und Beschlussfassung über die abgeänderte Dienstordnung gemäß den Bemerkungen des Königlich Oberverwaltungsamts.
3. Bericht über den
Berlin-Lichterfelde, den 17. Juli 1916.
Der Vorstand.
Hans Fischer, Vorsitzender.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage), Blutuntersuchung, Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufs-Entziehung. Teilzahlung.
Sprechstunden: 10—1 und 5—8.

Kennen Sie die Wohltat einer Leibbinde?
Sämtliche Systeme am Lager resp. nach Maßanfertigung sowie
Bruchbandagen aller Art.
Artikel z. Gesundh. u. Krankenpflege
Pollmann, Bandagist
Berlin N., Lothringer Str. 60.
Lieferant für Krankenkassen.

Spezialarzt
für Haut-, Harn-, Frauenleiden, nerv. Schwäche, Beinfraktur jeder Art, Ehrlich-Hata-Kuren, gegenüber Panoptikum.
Friedrichstr. 81, gegenüber Panoptikum.
Sprechst. 9-11, 1/2 6-7 1/2, Sonntags 11-2. Honorar mäß., a. Teilzahl.
— Separates Damenzimmer. —

Vorwärts Bibliothek
Gute Bücher für Unterhaltung und Belehrung gehören ins Feld!

Erweist Ein Roman aus dem Kaiserreich von H. Ger.	Der Ausweg Eine Erzählung von West-Preußen	Das Land der Zukunft Roman von H. Ger.	Verstohrenes Volk Erzählungen von H. Ger.	Der Prinzipienreiter Erzählung von Wilhelm Blew	In den Tod getrieben Zwei Erzähl. v. H. Ger.	Der Pariser Garten von Robert. von Witten-Randth.	Mutter Ein Roman von Joh. Brod.	Der Morgen graut Erzählungen von W. Kaiser-Randth.	1000 Mark Belohnung Roman von H. Ger.	Die Seitererei Eine satir. Erzählung von Otto Sabig.	Vom Waisenhaus zur Fabrik Geschichte eines Arbeiterjungen von E. Dittmer.	Der Gotteslästerer Roman von H. Ger.	Die Marktenderin Erzählung aus der Zeit der Revolution von Wilhelm Blew.	Kriegsfabriken in Belgien und Ostpreußen. Von Dr. H. Müller u. O. Kahl. 2 Bände.	Kriegsberichte aus Ostpreußen und Russland. Von W. B. Döner, Reichswehrminister v. 1914.	Verzen im Kriege Erzählungen v. Dr. H. Müller u. O. Kahl. 2 Bände. Jeder 1. B. 40 Pf.
--	---	---	--	--	---	--	--	---	--	---	--	---	---	---	---	--

Jeder Band gebunden. Preis 1 Mk.
Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. m. b. H.
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

H. & P. Uder, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 5.
Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.
Rauch-, Kau-, Schnupftabake, Zigarren, Zigaretten.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Größte Auswahl gelagerter Zigarren in allen Preislagen.
Sämtliche bekannten Marken **Zigaretten** zu Originalpreisen.
Amt Mpl. 3014.

Die Bestrebungen für eine wirtschaftliche Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns
Preis 1 Mark
Protokoll der Verhandlungen, die am 9. Januar 1916 zwischen der sozialdemokratischen Fraktion des deutschen Reichstages, dem sozialdemokratischen Parteivorstand und Parteiausschuss, der Generalkommission und den Verbänden der deutschen Gewerkschaften, einer Vertretung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und einer Vertretung der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs und der österreichischen Gewerkschaften in Berlin über die wirtschaftliche Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stattfanden.

Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Berlin und Umgegend.

Morgen Mittwoch, den 19. Juli 1916, finden im Berliner Tarifgebiet

Statistische Erhebungen

über die Organisationsverhältnisse sowie Lohn- u. Arbeitsbedingungen der Zimmerer Berlins und der Vororte statt.

Im Interesse der guten Sache richten wir an alle Berufsgenossen den Appell, hierbei pflichtschuldigst mitzuhelfen und den mit der Aufnahme betrauten Verbandskameraden über die gestellten Fragen bereitwilligst Auskunft zu geben.
Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein der Bau- und gewerblichen Arbeiter Berlins und Umgegend.
Am Sonnabend, den 15. Juli 1916, verstarb unter alles Mitglied, der Gastwirt
Wilhelm Kersten
Bernauer Str. 62.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Friedens-Kirchhofes in Nordend aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
37/8 Der Vorstand.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege
Wilhelm Kersten
(Bernauer Straße 62, Bezirk 2) am 15. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Friedens-Kirchhofes in Riedersdönhäusen - Nordend aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
74/11 Die Ortsverwaltung.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Groß-Berlin.
Den Mitgliedern geben wir hiermit Nachricht vom Tode des Kollegen
Josef Jechorek
vom Zentralmagazin der Gaswerke.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Michael-Kirchhofes, Reutöfen, Mariendorfer Weg, aus.
Um rege Beteiligung bei der Bestattung des Kollegen ersucht
33/20 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Klempner
Paul Reinart
Laufäher Platz 11 am 14. Juli gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes in Reutöfen, Hermannstraße, aus, statt.
Rege Beteiligung erbetet
120/4 Die Ortsverwaltung.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Reuters Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Heines Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Kleine Anzeigen.

Verkäufe.
Geld! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leibhaus Rosenbaler Tor, Lindenstraße 203/4, Ecke Rosenbalerstraße, kaufen. Im Verlag geweseene Krüge, Paletots, Utensilien sowie neue Maßgarberoden zu staunend billigen Preisen. Silberne Uhren 8.—, goldene Damenuhren 8.—, Goldwaren, Brillanten. Auf Uhren dreijähriger Garantiezeit. Eigene Werkstatt. Sonntag 8—10 geöffnet.

Goldbisse bis 90.—, Goldschalen, Silberlachen, Luedelber, Silber, Messing, Stanniolpapier, Zinn bis 4.50, Nidel, Aluminium, Blei, Zinn, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege
Wilhelm Kersten
(Bernauer Straße 62, Bezirk 2) am 15. Juli verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Friedens-Kirchhofes in Riedersdönhäusen - Nordend aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
74/11 Die Ortsverwaltung.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Groß-Berlin.
Den Mitgliedern geben wir hiermit Nachricht vom Tode des Kollegen
Josef Jechorek
vom Zentralmagazin der Gaswerke.
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung am Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Michael-Kirchhofes, Reutöfen, Mariendorfer Weg, aus.
Um rege Beteiligung bei der Bestattung des Kollegen ersucht
33/20 Die Ortsverwaltung.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Klempner
Paul Reinart
Laufäher Platz 11 am 14. Juli gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes in Reutöfen, Hermannstraße, aus, statt.
Rege Beteiligung erbetet
120/4 Die Ortsverwaltung.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Ein Opfer des Weltkrieges wurde unser Kollege
Friedrich Sielmann.
Er fiel im Alter von 29 Jahren. Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma Lorenz
9755 Rdt. Bandtke.

Goldbisse, Silberlachen, Silberlachen, Blei, Zinn, Luedelber, Gläser, Strumpfsacke, höchstzählend, Edelmetall, Einfaßbureau, Weberstraße 31. Alexander 4243. 933*

Admiralspalast.
Das neue Eisballett
Frau Fantasie.
Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 N.

Palast
Tägl. 8 Uhr. Sonntag 9 1/2 u. 8 U.
Die neuen humoristischen
Juli-Schlager
u. das Zugstück v. Berlin
„Der Zug nach dem Balkan“
mit Robert Steidl — Anna Müller-Lincke — Otto Reutter usw.

Reichshallen-Theater.
Gastspiel der
„Spreer-Athener“
(Direktion Max Zerner.)
Anfang 8 Uhr.
Für Militärpersonen freier Eintritt!
Sonntag, 21.7.:
Biederntreten d. Stern. Sänger.

Das Recht während des Krieges
Preis 40 Pf.
Ein Buch, das Auskunft gibt über Familienunterstützung, Wöchnerinnenunterstützung, Kaufverträge, Miete, Abzahlungsgeschäfte, Arbeitsvertrag, Familienrecht, Arbeiterversicherung, Angestelltenversicherung, Zahlungsfristen u. v. a. Fragen, die das Rechtsverhältnis berühren
Buchhandlung Vorwärts
17
Berlin, Lindenstr. 3
Kranzspenden
sowie sämtliche
Blumenarrangements
Liefert schnell und billig Paul Gross, Lindenstr. 69, Tel. 9241.7203.

Unterricht.
Mandolinenpiel, Lautenspiel, Gitarren-Dreimonatskursus für denselben Ausbildung 6.— monatlich, Klavier-Vollunterricht, Ernst, Oranienstraße 166. Lehrinstrumente billig.

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erstellt G. Stenwig, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Klavierkursus. Erweiterten Schnellmethode, Monatspreis 3.—, Klavierübungen frei. Musikakademie Oranienstraße 63 (Kochplatz).

Kriegerfrauen. deren Mann gefallen und keine Kinder haben, wollen sich melden Dienstag und Freitag von 3 bis 6 Schöneberg, Vorderbergstraße 3, Erdgeschoss rechts. 222/12

Patentanwalt Müller, Büchlinerstraße 16.
Stuckpfeifer Große Frankfurterstraße 67. 29093*

Arbeitsmarkt.
Stellenangebote.
Tüchtige Schmelzer und Arbeiter für Hammerwerk gesucht. Bedingungen vormittags von 8—12 und abends von 6—7 Uhr bei Benoit, Berlin, Egerländerstraße 13. 222/10*

Korbmacher auf Kohlenlepen gesucht. Paul Korth, Weihensee, Langhansstraße 3. 7137

Möbel.
Möbel! für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit keiner Anzahlung (sogar Stube und Küche). In jedem Stück bester Preis. Nebenvorteilung ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rückzahl. Möbelgeschäft Goldhand, Jochenstraße 38. Ecke Eisenbahnstraße. 29018*

Kriegshalber vollständige Wohnungseinrichtung, bildschöne Küche, zusammen 265.—, Antelbedruckt, Schreibst. Rosenbalerstraße 57, vom III. (Gewerblich.) Händler verbieten. 161/8*

Wiedergebende günstige Angebote. Dunkelmagazin Schilkgasse, wunderbare Verarbeitung, ovale Strickgläser, komplett 725.—, sammtig bitten 525.—, eichen 430.—, Eichen Speisegemmer, moderne Form, 465.—, farbige reizende Küchen 85.—, Beschäftigung lohnt. Möbelhaus Osten, nur Andreasstraße 30.

Blüschlöcher 75.— bis 130.—, Chaiselons 30.—, 35.—, Tapezierer Walter, Stargarderstraße 18.

Musikinstrumente.
Harmonium mit Spielplan 115.—, Salonharmonium (hochst. Qualität, Oran